

Neue Zeitrechnungen



Stühlerücken

In Sulzfeld hat die neue Ära schon begonnen. Offiziell übergibt Eberhard Roth – nach 40 Jahren in der Chefrolle – das Bürgermeisteramt erst im Sommer an seine Nachfolgerin Sarina Pfründer, die am Wochenende mit überwältigender Mehrheit gewählt worden ist. Bei der Gemeinderatssitzung am Dienstag saß die 30-Jährige auf Roths Bitte hin schon neben dem Amtsinhaber auf der Verwaltungsbank, um sich an die neue Perspektive zu gewöhnen. "Man sollte nicht so tun, als ob sie zu Besuch wäre", begründete der scheidende Chef die ungewöhnliche Sitzordnung, die bis zum endgültigen Stabwechsel beibehalten wird. Roth hat auch zugesagt, dass die Wahlsiegerin bei allen wichtigen Themen eingebunden wird. Alle Beteiligten sind um einen möglichst reibungslosen Übergang in der Weinbaugemeinde bemüht. Die Kommune kann davon nur profitieren.

Zeigerschieben

Sulzfeld startet also in eine neue Zeitrechnung. In Eppingen gilt noch eine alte. Zumindest bei der Uhr an der Kreuzung Waldstraße und Berliner Ring, die sich beharrlich weigert, auf Sommerzeit umzustellen. Recht hat sie, bei dem Wetter der vergangenen Tage. Jetzt wird es wieder wärmer. Dann ist für die Uhr Zeit für Sommerbetrieb, verspricht die Brauerei Palmbräu, die Mieterin der Anlage.

Heimatspflege

Einen großen Zeitsprung planen sechs Eppinger Heimatvereine, ein Museum und die Feuerwehr. Gemeinsam stellen sie am Sonntag, 16. Mai, einen Aktionstag in der Altstadt auf die Beine und versprechen den Besuchern eine Reise in die Vergangenheit mit Löschübungen, Handwerksdemonstrationen und historischem Mummenschanz. Die Fachwerkstadt kann sich glücklich schätzen über die große Zahl an Bürgern, die sich für die Vergangenheit ihrer Heimat interessieren und in Vereinen das Brauchtum aufleben lassen. Es dürfte schwer werden, eine Stadt dieser Größe zu finden, die es auf 900 Mitglieder in Heimatvereinen bringt. Das belebt auch die politischen Diskussionen. Viele haben sich etwa um die Zukunft des Fachwerkensembles Alte Post am Marktplatz gesorgt. Jetzt steht die Sanierung unmittelbar bevor. Wenn das Juwel wirklich in neuem Glanz erstrahlt, ist das nicht nur für Heimatfreunde ein Grund zum Feiern.



Schilderstreit bei Elsenz: Großherzogs-treuen ist das Heilbronner Land so willkommen wie Zahnweh. Foto: privat

Zum Jagen tragen

Die Zeichen der Zeit haben einige Händler in der Rappenauer Innenstadt offenbar nicht erkannt. Der Handels- und Gewerbeverein hat kürzlich alle Beteiligten zusammengetrommelt, um über das Oktober- und das Kürbisfest zu sprechen – Veranstaltungen, von denen insbesondere die Geschäfte im Zentrum profitieren werden. Zum Termin kamen 14 Teilnehmer, gerade einmal vier davon waren aus der Innenstadt. "Etwas dürftig" findet nicht nur Oliver Philipp diese Resonanz. Viele vertrauten darauf, dass andere die Organisation übernehmen, so der HGV-Vize: "Da heißt es: Die werden schon machen, wir machen dann irgendwie mit." Verständlich, dass die HGV-Spitze nicht begeistert ist, wenn sie die Mitglieder zum Jagen tragen muss.

Grenzstreit

An ganz alte Zeiten erinnert ein Schelm, der zum 1. Mai zwischen Elsenz und Hilsbach einen Schild-Streich ausgeheckt hat. Dort hat die junge Touristikgemeinschaft Heilbronner Land etatmäßig ihr Revier abgesteckt. Für einen echten Herzogstreuen ist das Schild mit dem Herz Baden-Württembergs so herzlich willkommen wie Zahnweh, deswegen hat er flugs die Wegmarke des Großherzogthums Baden davorgestellt. Manchmal dauert es eben etwas länger, bis sich die neue Zeitrechnung durchsetzt.

08.05.2010 – Kraichgau Stimme